



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Consilia Sapientiae. Oder Rath und Erinnerungen der Weisheit

Boutauld, Michel

Nürnberg, Anno M.DC.XCI.

Betrachtung.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51856](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51856)

wordurch ein Mensch die Schönheit
der Tugend suchen kan / wohnet ab-
lein in dir / so geuß dann dasselbe auch
in mein Herz / du bestehlest mir Keusch-
und andächtig zu seyn / so gib mir dann
Keuschheit und Andacht / und bestehle
mir alsdann was dir beliebt.

Betrachtung.

Gedencket nur nicht / das ihr diese
Gnaden / ja auch einig andere leib-
liche oder Geistliche Wolthaten von
Gott erhalten werdet / ohne daß ihr
darumb bittet / dann ohne Gebet werdet
ihr nimmermehr euer Leben ändern kön-
nen / ihr werdet zwar etwan die Gnade
erlangen können / so euch die erste Krafft
und Möglichkeit gibt / Keusch zu seyn /
die Gnad aber / so in euch den Willen
erweckt Keusch seyn zu wollen / und diesen
guten Willen mit Bestand zu erfüllen /
kan euch nach dem Ausspruch der Weis-
heit nichts anders zu wegen bringen / als
das Gebet.

Das bloße Beten aber ist allein nicht
genug / sondern ihr habt euch auch keine
Hoff

Gewissen sich verhalten soll. 45

Hoffnung zu machen dieser Gnade theilhaftig zu werden / es seye dann daß ihr mit Fleiß / und mit einem herzlich und brennenden Verlangen darumb bittet:

Gott kaltsinnig anrufen / daß er sich über euer elendes Leben erbarmen wolle / heist nichts anders als nur ihn bitten / daß er noch etwas verziehen wolle / euch zu straffen / umb willen ihr selbst noch gern etwas verziehen möchtet / euch zu bekehren / und ein solches Beten gibt zuverstehen / daß ihr selbst ob der Erhörung zweifelt / weiln ihr euch noch nicht entschliessen könnt die Ketten / womit ihr an das Creatur- und Welt- Wesen geknüpffet seyd / entzwey zu reißen / und ihn allein zu lieben.

Gott will / daß wann wir beten / unser gankes Ingeweid / wann es möglich wäre / ruffen / und in uns ein solches Göttliches Feuer seyn sollte / welches unsern Seuffzen den Nachdruck gebe bis zu seinem Thron zu steigen / ja ihn noch darüber hinaus / und so weit zu verfolgen / als weit seine Gerechtigkeit ihn etwan von uns zuruck weichen macht.

Gott

Gott will mit Gewalt verfolgt
angeflehet / beunruhiget seyn; wolan
verfolgt ihn dann / drängt ihn / zeugt
euch ungestimm / und beständig / fürch-
tet nichts als nur dieses / daß ihr von sei-
nen Verweigerungen euch etwan dörf-
tet überwinden lassen / und endlich müde
werden.

Verlasset euch auf sein Wort / wie
alle Heilige gethan / ob ihr schon darbey
keine Hoffnung und nichts als Ver-
zweiflung sehet / spricht mit dem Hiob
wann ihr das Schwerdt in seiner Hand
sehet / womit er euch seinem Rach-Zorn
aufopfern will / ja wann ihr auch dieses
Schwerdt allbereit in euern Herzen ste-
ckend empfindet / daß ihr auch mitten in
dem Tod / und bey den Pforten der Höl-
len / seine unendliche Gütigkeit anbeten /
auf seine Gnade warten / und seiner
Hülffe euch versichern wollet.

Gedencket in euch selbst / daß dies
ses eben so viel als würcklich zu Grund
gehen heisse / wann man vor seinem
Drauen fliehen will / daß so lang auch
sein Zorn wehret / kein Ort in der gan-
zen Welt sicher seye / als am nächsten
bey

Gewissen sich verhalten soll. 47

bey ihm zu seyn / daß diß der einige Ort
seye wo die Betrübten / die Sünder / ja
die Todten selbstn Ruhe finden können:
Ad quem ibimus? verba vitæ æternæ
habes, zu wem sollen wir gehen? sagten
dortn die Jünger / du hast Worte des
ewigen Lebens: Ich bin ein Sünder / ich
bin ein sterblicher Mensch / wo soll ich Zu-
flucht suchen anderst als bey dir.

Bekennet zwar / daß er alles vermö-
ge / daß er H^{er}z über alles seye / behaup-
tet aber dabn / daß so allmächtig er auch
ist / er doch dem Gebet der Betrübten
und Demüthigen nicht widerstehen kön-
ne / und weilsn bey ihm alles / was aus
Vertrauen geschiehet / erlaubt ist / so bie-
tet ihm Trost / ob er auch jemals euch oh-
ne seine Furcht / finden werde / und ein
Herz verstoßen könne / welches sich auf-
richtig auf seinen Schutz und Liebe ver-
läßt.

Redet ihn feck an / und sagt mit dem
Cananeischen Weib / daß er ja unmög-
lich grausamer und unbarmhertziger ge-
gen euch / als ein Herz gegen seine kleine
Hündlein seyn könne / daß ihr nichts an-
ders als die Brosamen verlanget / die
von

von seinen Tische fallen / und was seithe
 Himmlische Tischgenossen übergelassen
 Redet kecklich und mit aller Verträu-
 lichkeit wie dieses Weib gethan / als wunt-
 ches gar wol gewußt wie man mit G^o die
 reden müsse / ob er euch schon der Unger
 stimmigkeit beschuldiget / ob er euch schger
 zuruck stößt / und euch hinausgeh
 heißt / so bleibt doch da / hanget euch de
 seine Füße und bezeugt ihm / daß ihr nicht
 von Dannen gehen wollet / er habe dar
 entweder euch erhöret / oder eure Ungla
 stimmigkeit mit dem Tod bestraffet : M
 kurzem thut so viel / daß ihr durch eue
 heilige Gewaltthätigkeit / aus sein
 Herzen dieses liebeiche Wort / welch
 so manchen Sünder erquicket hat / he
 aus pressen und ihn sprechen mach
 möget : O mulier magna est fides tu
 fiat tibi sicut vis , Du machst mich
 staunt / du Heydnische ungläubige Er
 tur ! dein Vertrauen ist all zu groß u se
 Gehe hin in Frieden / es soll gescheh
 was du verlangt hast.

Eines sterblichen Fürsten Ruhm hang
 stehet darinn / wann er denen Bitten
 Seinigen vorkammt / und Gnaden au
 theil

Das seithellet / ehe man noch darum mit ihm
relaxiret / die Ehre Gottes aber will / daß
er wider so lange warte bis man ihn anruft /
als wund je mehr er sich bitten / je länger er
Gott die Leute weinen läßt / je freygebiger ist
er Unger dann ; Seine Wolthat höret eini-
g schickermassen auf / eine Wolthat zu seyn /
es geht wann sie allzu frühe kommt / seine Gna-
de ist keine vollkommene Gnade / noch
beständig / als wann sie nach einem Ver-
langen erscheint / welches gleichfalls
Ungeduld und beständig gedauret hat.

Insonderheit aber hütet euch / daß
ihr auf sein erstes Verweigern nicht
nachgebet / und gleich als aus Verdruß /
oder Verzweiflung / oder Trägheit / zu-
rück weicht / dann dieses ist der einige
Fehler aller derjenigen gewesen / die
nichts erhalten haben : Das warhaffte
Geheimnuß an diesem Ort etwas zu er-
langen / ist ungestimm und unverschämte
groß zu seyn.

So sehr unsere Ungestimmigkeit den
Leuten entgegen ist / so sehr ist sie Gott
unangenehm / dann sie ist ein Zeichen daß
wir die Geistlichen Gaben / warum wir
bitten / mit Ernst verlangen / bitten wir
theil

S
aber

50 I. Articul. Wie man im

aber umb zeitliche Wolthaten / so zeig
sie daß wir solche von ihme allein hab
wollen / und allen andern Hoffnung
absagen. Alle diese beede Zeugnuß
vermögen alles / so wol bey der Göt
chen Barmhertzig- als Gerechtigke
dann er sihet aus unsern unablässich
und ungestimmen bitten / die Prob
von unserm kindlichen Vertrauen / w
ches ihm das Herz öffnet / und für all
Dingen am besten gefällt.

Die VII. Regel

Habe fiduciam in Domino ex to
Corde tuo, in omnibus viis t
cogita illum, & ipse diriget gr
sus tuos. Prov. 3.

Setze dein Vertrauen a
den HERN von ganzem
Herzen / gedencke an ih
auf allen deinen Wege
so wird er deinen G
selbst einrichten. Prov. 3

B